

## Mein Urgroßvater.

J o h a n n Z i e h m ,

Nachbar Schulz und Kirchenvorsteher in Rauden, geb. 6.7.1747, getauft 17.9.1747 in Rauden, gestorben 1.3.1806 in Rauden.

In dem Taufschein der evangel. Kirche zu Rauden bei Pelplin steht unter dem angegebenen Taufdatum: "Georgii Gyma von Rauden Schn Johann eodem natus". Als seine Paten sind aufgeführt: Georg Lange, Schulz von Liebenau, Frost, Frau Bremerin und Frau Rahnin. Das Geburtsdatum habe ich nach der Sterbeurkunde berechnet, wonach er am 1.3.1806 im Alter von 58 Jahren 7 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Sein Vater war der "ehrbare George Cyma von Liebenau", seine Mutter "Anna Frost von Rauden". Johann hatte 5 Geschwister; er war das vierte Kind. Mit fünfzehn Jahren ist er in Rauden von dem Pfarrer Bernhard Erdmann konfirmiert. Sein Jahrgang hat offenbar die starke Unzufriedenheit des gestrengen Seelsorgers erregt, denn dieser trägt 1762 in das Raudener Kirchenbuch unter die Reihe der Konfirmierten ein: "überhaupt muss von den deutschen Kindern angegeben werden, das sie sehr unwissend sind und fast garnicht im geistlichen unterrichtet sind. Einige können garnicht lesen und wissen den Katechismus nicht einmal buchstäblich. Man hat ihnen die ersten Anfangsgründe der christlichen Lehre beibringen müssen und den Eltern nach gehöriger Vermahnung in Erinnerung gegeben, für den Unterricht der Kinder besser zu sorgen und sie zur Schule zu halten". Die Eintragung schliesst mit den verzweifelten Worten "Gott steuere der Kaltsinnigkeit und grossen Unwissenheit in dieser Gemeinde". Doch dieses harte Urteil des eifrigen Geistlichen ist in der Allgemeinheit sicher nicht gerechtfertigt. Aus dem allgemeinen Teil: "Die Vetteracken" ergibt sich, dass der Raudener Bezirk an Bildung und Frömmigkeit die meisten ländlichen Bezirke der preussischen Lande übertraf und dass die Raudener für ihre damals neuerbaute Kirche ungewöhnliche Anstrengungen machten und Opfer brachten. Was Johann Z. anbelangt, so hat er, wenn der Tadel des Pfarrers ihn als Konfirmanden mit Recht getroffen haben sollte, in seinem späteren Leben alles gutgemacht, denn man hat ihn mit Zustimmung des Pfarrers Erdmann, der bis zu seinem 1798 erfolgten Tode in Rauden geblieben ist, das Amt des Kirchenvorstehers übertragen.

Johann Ziehm war dreimal verheiratet. Mit 21 Jahren heiratete, er zum ersten Mal und mit 47 Jahren schloss er seine dritte Ehe. Seine erste Frau war Anna Witting aus Rauden, geb. 1735, also 12 Jahre älter als er, gest. 1775 an Fieber. Seine zweite Frau, die er 1776 heiratete, war

Anna Raykowski aus Gremblin, geb. Juli 1756, also 9 Jahre jünger als er, gest. 13.3.1790. Seine dritte Frau, die er am 29.1.1794 in Rauden heiratete, war "die Jungfrau Anne Maria Raykowski aus Liebenau", geb. 8.9.1773, also 26 Jahre jünger als er, gest. 1.3.1815 in Rauden. Diese dritte Frau ist meine Urgroßmutter. Sie war die einzige Tochter des ehrbaren Nachbar Michael Raykowski, seit 1783 Schulz in Liebenau und dessen Ehefrau Margarete geb. Wilm. Michael Raykowski ist 8.12.1745 in Liebenau geboren und 7.11.1811 als Gutsbesitzer in Bielafken gestorben. Seine Frau ist am 10.1.1746 geboren und 1.11.1812 in Bielafken gestorben. Die Familien, in die Johann Ziehm hineinheiratete, Witting und Raykowski, gehörten dem Kreise der "ehrbaren Nachbarn" im evangelischen Kirchspiel Rauden an und waren seit Jahrhunderten im Vetteracken Land angesessen. Die Familie Raykowi, aus der meine Urgroßmutter stammt und die sich vor 1650 Recke nannte, ist bis 150x dort nachgewiesen. Meine Vorfahren sind einzeln in meinem Stammbaum aufgeführt. Der Älteste, Hans Recke in Rauden, verheiratet mit Frau Gertrud wird 1562 im Schöffebuch von Grossgartz erwähnt. - Sein Enkel wird 1563 bei einem Kaufvertrage angeführt - . Danach wird Hans Recke etwa 1490 geboren sein - <sup>1</sup>.

Johann Ziehm hatte, wie aus der friederizianischen Landesaufnahme von 1773 hervorgeht, ein Bauerngut in Rauden in Grösse von 4,22 1/2 Hufen mit 41,53,14 Thaler jährlicher Kontribution -. Es soll der spätere Nau'sche Hof gewesen sein. Sein Name ist in der Landesaufnahme Cim geschrieben. Seine eigene Unterschrift ist in der Grembliner Chronik in einer Verhandlung vcm 20.2.1787 betreffend Einführung und Beeidigung des Schulzen Georg Raykowski in Gremblin und in einer Verhandlung daselbst vom 9.9.1801 erhalten. Er unterschreibt sich "Jan Cyma", Szoltis Rudzynski, also polnisch. Der Zusatz hinter den Namen heißt Raudener Schulze. Zur Erklärung verweise ich auf die Ausführungen im allgemeinen Teile die "Vetteracken". Dort findet man auch die Unterlagen, wenn man sich ein Bild von den wirtschaftlichen, nachbarlichen, sowie den kirchlichen Verhältnissen machen will, unter denen Joh. Ziehm in Rauden lebte.

---

<sup>1</sup> Die näheren Angaben über meine Vorfahren aus der Familie Recke, die ich den Forschungen des Heinz Recke, (Raykowski) Schloß Kischau bei Behrendt verdanke, habe ich in einem besonderen Anhang zusammengestellt.

Von seinem Wohnhaus und Gehöft besitze ich keine Nachricht. Ich gehe aber sicher nicht fehl in der Annahme, dass es damit nicht besser bestellt war, wie es in Ost- und Westpreussen damals die Gutsgehöfte aussahen. Wir müssen uns von der Vorstellung der Beschaffenheit heutiger, in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege geschaffenen Gutshöfe freimachen. Aus dem Kreise Thorn besitzen wir eine Beschreibung eines Gutshofes aus jener Zeit (um etwa 1750) (s. Märker, Geschichte des Kreises Thorn). Der Zustand war nach unseren heutigen Begriffen äusserst dürftig und ärmlich. Das Wohnhaus war nach der Beschreibung einfachster Art mit wenig Räumen. Die Wände bestanden aus Lehm, das Dach aus Stroh oder Holzsohndeln. In der Wohnhalle befand sich ein grüner Kachelofen, eine Ofenbank, ein bis zwei Schränke und ein Tisch. Alle Räume waren niedrig und eng, die Fenster klein. Da es an Geld zur Reparatur fehlte, fand man oft verfaulte Fußböden und undichte Dächer. Die Wirtschaftsgebäude waren aus Lehm. An dem Gehöft lag ein Garten, den ein Strauchzaun umschloss. Die Dorfstrasse war ungepflegt. Die Arbeiterhäuser waren ärmliche Katen aus billigsten Material mit einer Stube. Besser wird es in Rauden damals auch nicht ausgesehen haben. Die vorausgegangenen Kriege und die politischen Wirren der letzten Jahrzehnte der polnischen Republik vor den Teilungen Polens hatten den früher vorhandenen Wohlstand vernichtet. Die Erträge des Feldes waren gemessen an heutigen Verhältnissen sehr gering. Der Erdrusch, wie er in der friederizianischen Landesaufnahme für Rauden angegeben ist, ist nach heutigen Begriffen erbärmlich, der Viehbestand dürftig. Die Ackergeräte waren mangelhaft. Die Ausbildung der Landwirte - wie damals auch in allen deutschen Landen - war unzureichend, die Wirtschaftsweise primitiv, (Dreifelder-Wirtschaft). Geld brachte hauptsächlich der Verkauf von Butter und Schafen. Der Honig aus der eigenen Bienenzucht vertrat die Stelle von Zucker.

Als Johann Ziehm 25 Jahre alt war, erlebte er den Übergang von der Polnischen Herrschaft zu der Preussischen durch die 1772 erfolgte Erwerbung Westpreussens durch Friedrich den Grossen. Während ich dies schreibe (Dezember 1939) ist wiederum die von allen Deutschen Westpreussens heiß ersehnte Rückkehr der Provinz aus der polnischen in die deutsche Herrschaft erfolgt. Es entsteht die Frage mit welchen Gedanken und Empfindungen damals 1772, der bedeutsame Wechsel von unseren Vorfahren aufgenommen wurde. Aufzeichnungen, die dieses erkennen lassen, besitze ich von ihnen nicht. Man darf aber nicht annehmen, dass völkische und nationale Gedanken dabei vorherrschend oder überhaupt

vorhanden gewesen sind. Der nationale Gedanke, der heute der Entscheidende ist, spielte damals keine Rolle. Dieser Gedanke war weder für Friedrich den Grossen bei der Erwerbung der Landesteile noch für die davon betroffene Bevölkerung vorherrschend. Für den König war entscheidend, dass durch den Erwerb von Westpreussen die Verbindung zwischen Ostpreussen und seinen übrigen Staaten hergestellt wurde, und dass seine Monarchie einen bedeutenden Land und Machtzuwachs erhielt. Seine Politik ging dahin, den Wohlstand und die KULTUR der Provinz zu heben. Nicht die Germanisation war sein Ziel, sondern, um mit seinen Worten zu reden, die "Peuplierung" d.h. der Bevölkerungszuwachs. Die Germanisierung war, wenn auch nicht das Ziel, so doch schließlich die Wirkung seiner Tat und seiner alles beherrschenden Persönlichkeit. Dieser Wirkung unterlagen auch, freilich im Laufe von Jahrzehnten, unsere damals polnisch sprechenden Vorfahren. Eine Anhänglichkeit an die polnische Republik, die den Wechsel der Herrschaft für unsere Vorfahren erschwert hätte, war bei den trostlosen öffentlichen Zuständen, die damals in Polen herrschten, wohl nur bei wenigen Günstlingen vorhanden.

Der polnische Staat befand sich schon Jahrzehnte vor der sogenannten ersten Teilung 1772 in voller innerer Auflösung. Der Kampf der herrschenden Adelparteien machte ihn nach Innen kraftlos und nach Aussen wehrlos. Russland nutzte die Schwächen aus, um sich zum Herren Polens zu machen. Die kluge Kaiserin Katharina förderte die Zerrissenheit der Parteien, die sie als die "Glückliche Anarchie" bezeichnete. Sie unterstützte die Protestanten und die Griechisch-Katholischen, die von den herrschenden Römisch-Katholischen verfolgt wurden, setzte für die Ersteren, die man wegen ihres abweichenden Glaubens unter dem Namen "Dissidenten" zusammenfasste, die Gleichberechtigung durch, erzwang die Wahl ihres Günstlings Poniatowski mit Unterstützung russischen Militärs zum polnischen König (1764) und gerierte sich als die wirkliche Herrscherin über Polen. So werden die Protestanten in Rauden allgemein und Johann Ziehm besonders, es als eine Sicherung ihrer evangelischen Kirche empfunden haben, als der protestantische König von Preussen, der wegen seiner Liberalität in Glaubenssachen in der Welt bekannt war, sich durch eine kluge Politik in die Lösung der polnischen Frage einschaltete und schließlich Herr von Westpreussen wurde. So haben sie es ohne Widerstreben hingenommen, dass sie statt wie bisher von der polnischen Woywodschaft in Thorn und von der polnischen Starostei in Mewe hinfort von der preussischen Kriegs- und Domänenkammer

Marienwerder und dem kgl. Pr. Landrat daselbst regiert wurden, dass das Dorfgericht in Rauden seine weitreichende Zuständigkeit verlor und die Kgl. Preussischen Gerichte an ihrer Spitze das Oberhof- und Landesgericht in Marienwerder über alle Untertanen - unter Aufhebung aller Sondergerichte - Recht sprach. Die durch Friedrich den Grossen geförderte Bauernbefreiung traf unsere Vorfahren im Raudener LAND NICHT, da sie ja von jeher freie Bauern gewesen waren. Mit Befriedigung werden sie es empfunden haben, dass ihnen ihre Raudener "Wilkür", die Dorfsatzung gelassen wurde, die 1801 eine Neufassung erhielt und die die Unterschrift des Johann Ziehm als Schulze von Rauden trägt. So berührte sie auch unmittelbar, dass die neue preussische Behörde unverzüglich (1772) eine peinlich genaue Aufnahme und Vermessung ihres Landes für Zwecke der Kontribution durchführte und die Einziehung der Steuern "streng aber gerecht" erfolgte. Es wurde eben alles "auf preussischen Fuß" gesetzt. Das brachte gewisse Härten mit sich. Andererseits ist es kein Zweifel, dass die Hebung der Kultur und Wirtschaft, insbesondere auch der Landwirtschaft durch billige Abgabe von Saatgetreide, Vermehrung und Verbesserung des Viehbestandes, die der König dem neuerworbenen Landesteil angedeihen ließ und persönlich förderte, die Bewohner bald gewann, und zwar in einem Masse, dass in den darauf folgenden Napoleonischen Kriegen die Raudener wie im allgemeinen Teil dargestellt ist, für ihren "geliebten und gerechten" König be...und für ihr "teures Vaterland" ins Feld zogen. Ihr "teures Vaterland" war Preussen nicht Deutschland; fochten doch damals auch deutsche Truppen unter den Fahnen Napoleons. Aber die Gedanken, was des Deutschen Vaterland sei, entsprangen dem Feuer der Napoleonischen Kriege. Johan Ziehm hat die Segnungen der neuen Ordnung noch 34 Jahre genossen, und hat als "Preussischer Freischulz von Rauden" an seiner freilich bescheidenen Stelle dabei mitgewirkt. Er hat den grossen Landzuwachs Preussens durch die 2. und 3. Teilung Polens miterlebt, wonach auch Danzig und Thorn und der Netzedistrikt zu Westpreussen kamen und der heutige Warthegau mit Posen und Kalisch als "Südproussen" (1793) sowie Warschau und Bialystock als "Neu-Ostpreussen" der preussischen Monarchie einverleibt wurden.

Er ist 1806 in Rauden, im Orte seiner Geburt und seiner Lebensarbeit gestorben. Er hatte 13 Kinder, aus der ersten Ehe 5, aus der zweiten 5 und aus der dritten 3.

Die Kinder erster Ehe waren :

- 1.) Anna, Zofia, geb. 18.3. get. 22.3.1769 in Rauden.  
Sie heiratete 3.5.1786 George Raykowski, Schulz in Gremblin, hatte sechs Kinder und ist 3.10.1796 in Gremblin gestorben.
- 2.) Jersy (Georg) Martin, get. 6.9.1770 in Rauden.
- 3.) Christina Barbara, geb. 19.10. get. 23.10.1771 in Rauden, verehelichte Raykowski in Liebenau.
- 4.) Katharzyna Renata, get. 19.4.1773 in Rauden, verehelichte Pollnau in Liebenau, Hofzeichen : *J*
- 5.) Regine Charlotte starb 24.3.1774 im Alter von 20 Wochen "an Zahnen und Epilepsie".

Kinder der zweiten Ehe<sup>1</sup> sind :

- 6.) Johann, konfirmiert 22.7.1792, Hofbesitzer in Kl. Falkenau  
Er hatte 5 Kinder, von denen ein Sohn, namens Georg, Hofbesitzer in Klein-Falkenau, ein anderer, namens Johann, Hofbesitzer in Kurzebrack wurde -. Eine Tochter heiratete Besitzer Schmidt in Mösland.
- 7.) Michael, geb. 9.2.1782 in Rauden, gestorben 7.7.1854  
Gutsbesitzer in Liebenau, Hofzeichen : *R*  
verheiratet mit Barbara geb. Rahn, verwitwet gewesene Pollnau. Sie hatten 4 Kinder
  - a) Adolf Ziehm, Getreide-Kaufmann in Danzig
  - b) Johann
  - c) Karoline, geb.18.7.1815 gest.30.11.1820
  - d) Adolf Michael Ziehm, geb. 26.2.1819, gest. 16.5.1881  
Gutsbesitzer und Deichhauptmann von Liebenau  
verheiratet mit Karoline Wilhelmine geb. Rahn  
beide begraben in Liebenau. Aus dieser Ehe stammen 10 Kinder, eine besondere Aufstellung ist vorhanden.
- 8.) George, geb. 17.5.1786, konf. 1799 in Rauden, Hofbesitzer in Rauden und gestorben in Sprauden. Ein Sohn von ihm (Johann) wer ebenfalls Hofbesitzer in Rauden. Ein anderer Sohn (Michael) hat in Mewe gelebt.

---

<sup>1</sup> Von der Großmutter dieser Kinder Christina Raykowski geb. Menna vor-dem verehelichte Möller, stammt die 1782 für die Kirche in Rauden angeschaffte mittlere Glocke, die in Danzig gegossen ist und 876 Gulden kostete. In die Glocke ist eingetragen: "Christine Möller, Schwiegermutter des Schulzen Johann Ziehm".

9.) Margarete, verehelicht mit Johann Frost in Liebenau.

Hofzeichen : 

Sie hatten 9 Kinder.

- a) Friedrich
- b) Julius
- c) Wilhelmine
- d) Wilhelm, wohnhaft in Konitzken
- e) Adolf
- f) Ferdinand in Graudenz
- g) Johann in Mewe
- h) Albertine in Konitzken
- i) Albert

Kinder der dritten Ehe sind:

10.) Jacob Wilhelm, Gutsbesitzer in Gremblin auf dem Grundstück, das jetzt Alfred Ziehm gehört, verheiratet mit Wilhelmine geb. Pollnau. Sie hatten 4 Kinder:

- a) Konrad, aktiver Hauptmann in
- b) Albertine, verehelichte Frost in Lauenthal
- c) Alwine, verehelichte Busch in Rospitz
- d) Ida, verehelichte Kiekbusch in Danzig

11.) Anna, verheiratet mit Peter Ziep in Grossgartz. Sie hatten zwei Kinder

a) Henriette, verheiratet mit Hermann Fiebelkorn Grossgartz. Aus dieser Ehe entstammen 5 Kinder

1. Agnes
2. Martha
3. Klara
4. Walter
5. Bruno Fiebelkorn

b) Gustav Ziep, verheiratet mit Anna Rohrbeek, aus dieser Ehe stammen zwei Kinder

1. Max
2. Auguste

12.) Peter Heinrich Ziehm, mein Großvater. Von ihm habe ich ein besonderes LEBENSbild gegeben.

Meine weiteren Vorfahren in Rauden und Liebenau

a) George Cym (Die Schreibweise ebenso wie die Daten und Bezeichnungen sind den Kirchenbüchern in Rauden entnommen), ehrbarer Nachbar und Schulz in Rauden, geb. 18.2.1699, gest. 6.4.1777.

b) George Cyma (Vater von a) ehrbarer Nachbar in Liebenau. Über die grundrechtlichen, nachbarlichen, rechtlichen und kirchlichen Verhältnisse, unter denen diese beiden Verfahren lebten, enthält der allgemeine Teil nähere Angaben. Der schwierige Neubau der ev. Kirche wird dem Raudener George Ziem manches Kopfzerbrechen bereitet haben. Das Ölbild in der Kirche mit den Namensinschriften "Georgius Zim und Margarete Zimin" ist, wie ich annehme von dem zu b) aufgeführten Liebenauer Georg Z. dem Georg Z. in Gross-Falkenau, seinem Vater gewidmet worden (1715). Wenn man wissen will, wie unsere Vorfahren ihre Verlobung begingen, so lese man die ergötzliche Beschreibung im allgemeinen Teil. Das Raudener Land litt damals, wie ganz Polen entsetzlich unter den Folgen der schwedischen Kriege. Am Schluss des zweiten Krieges (1660) waren in Polen allgemein die Dörfer so zugerichtet, dass die Bauern die unbewohnbar gewordenen Gehöfte in Scharen verließen. Auch in der Folgezeit lasteten schwere Kriegs-Kontributionen auf dem Lande. Die Besitzer in Rauden und Liebenau waren so verarmt, dass 1697 und 1698 ihnen der Grundzins erlassen werden mußte. Ebenso haben sie unter den polnischen Erbfolge-Kriegen in den 1730er Jahren und im 7 jährigen Krieg (1758) schwer gelitten.

Über das Familienleben der beiden Vorfahren zu a) und b) habe ich folgendes ermittelt:

zu a) George Gym in Rauden

Seine Geburt ist im Register der getauften Kinder der ev. Kirche in Rauden, wie folgt, eingetragen. 1699 18.2. Jerzego Cymy von Liebenau Sohn George. Paten: Rant, Schulz von Liebenau, Meller in Gremblin, Wodry von Mewe, Raykowski von Liebenau.

Er heiratete am 4.7.1733. Die Eintragung im Trauregister in Rauden lautete unter diesem Datum :

"Ist der ehrbare George Cyma von Liebenau mit Jungfrau Anna Frostin von Rauden copuliert".

Diese Anna Frost ist 16.8.1705 als Tochter von Johann Frost - Rauden geboren. Die Familie Frost ist in den Schöppen-Büchern der Gemeinde Rauden seit 1660 nachgewiesen. In diesem Jahre 1660 schloss der Erbschulz Frost aus Rauden mit dem Scharfrichter in Dirschau einen Vertrag, wonach der Scharfrichter die Strafen in Rauden vollstrecken soll. George Cym ist nach der Eheschliessung nach Rauden gezogen. Dort hat er bis zu seinem Tode gelebt. Sein Tod ist in dem Sterberegister der Raudener Kirche wie folgt, eingetragen: "1777 George Ziem, gewesener Nachbar und Witwer, am 6. Martii vorm. 8 Uhr vor schwächlichem Alter und Entkräftung 78 Jahre 3 Wochen in Rauden gestorben".

Er hatte 6 Kinder:

1.) Jakob Z., Nachbar in Liebenau, geb. 3.8.1734 in Rauden. Er heiratete 17.6.1760 die Jungfrau Anna Rant des Küsters R. aus Rauden jüngste Tochter und starb 6.3.1793 in Rauden an Geschwulst der Füsse und Durchfall 58 Jahre 7 Monate und 2 Tage. Er ist in der friederizianischen Landesaufnahme 1772 als Jakob Zimm unter den Besitzern in Liebenau aufgeführt. Von ihm sind im Raudener Kirchenbuch 6 Kinder aufgeführt:

- a) Jakob, Jersey geb. 7.10.1762, gest. 1769 an Pocken.
- b) Jan, kurz nach der Geburt verstorben.
- c) Malgorzata Eva, geb. 18.12.1769, conf. 1784.
- d) Katarzyna, geb. 18.11.1772, conf. 1787.
- e) Anna Katharina im Alter von 10 Monaten 1778 gestorben.
- f) Barbara, geb. 11.9.1777. conf. 1792.

- 2. George Z., geb. 10.5.1740, früh gestorben.
- 3. Barbara, geb. 18.11.1742.
- 4. Michael, geb. 10.4. 1744.
- 5. Johann, mein Urgrossvater.
- 6. George, geb. 21.6.1750, confirm. 3. 5. 1765.

In den Raudener Kirchenbüchern erscheint noch Macieg (Matthias) Cyma, Nachbar Schulz und Deichgeschworener in Rauden, gest. 31.12.1781 in Rauden, 51 1/2 Jahre alt, also geb. 1730. Er war 4 mal verheiratet.

In erster Ehe mit Katharine .....: Kinder:

- Anna, geb. 10.3.1760
- Katharzina, gest. 18.5.1xxx
- Johann, geb. 4.3.1762

In zweiter Ehe 21.7.1762 mit  
Anna Barbara Meller, gest. 11.11.1765  
Kinder: Katharina Renata, gest. 5.5.1765

In dritter Ehe 3.2.1766 mit Margarete, geb. Hylbrand. Diese  
starb in der Schwangerschaft 21.6.1772. Aus dieser Ehe sind  
Kinder:

Piotr Jakob , gest, 26.11.1769  
Jakob Macieg , geb. 28.7.1769, gest. 1770  
Piotr Andrzej, geb. 1.12.1770, conf. 1786.

Ferner sind als Kinder von Macey Cyma aufgeführt:

Katharina Regina Ziemin, geb. 2.1.1781, "des Matthias Z.  
in Rauden Tochter".

Paul Martin Z., des seeligen Matthias Z. in Rauden Nachbar  
Sohn geb. 12.9.1780, conf. 1794. Dieser Paul Martin Z.  
heiratete 20.1.1808 in Rauden Anna Maria Raykowski, die Witwe  
meines Urgroßvaters Johann Ziehm. Aus dieser Ehe stammen:

Margarete Ziehm, und  
Karoline Ziehm, geb. 17.10.1809 in Rauden. Letztere  
heiratete 17.12.1829 den Gutsbesitzer, Amtsvorsteher und  
Standesbeamten Johann Jacob Fiebelkorn in Warmhof (Cieple)  
und starb 7.4.1871 in Warmhof. Ihr Mann war eine stille  
Gelehrten-Natur, sammelte Altertümer für sein "Museum".  
Mein Vater erzählte von ihm als Amtsvorsteher folgende  
ergötzliche Geschichte:

Er erhielt von dem Landrat eine Verfügung, die er dem  
Standesbeamten eröffnen sollte, (er war selbst der  
Standesbeamte) er nahm darüber ein Protokoll auf:

"Auf meine Vorladung erschien der Standesbeamte F.  
Ich eröffnete ihm die Verfügung. Er versprach  
gewissenhafte Befolgung."

Er ist der Großvater von meinem Schwager Paul Frost in  
Paulshof.

Zu b) George Cyma in Liebenau.

(Vater von a). Er war zweimal verheiratet. Die Eintragung im  
Raudener Trauregister lautet: "1693, 2. Febr. der ehrbare  
Junggeselle George Cyma, des ehrbaren George Cyma in  
Großfalkenau Mitnachbar eheleiblicher Sohn mit  
Jungfrau Katharina, des Joachim Fehlauer,

Mitnachbar und Geschworener in Liebenau eheleiblichen Tochter copuliert."

Diese Frau starb nach kurzer Ehe.

George C. heiratete wieder:

"1696, 14. Febr. der ehrbare George Cyma, Witwer und Mitnachbar in Liebenau mit Jungfrau Katharina des ehrbaren George Moring, Geschworener in Rauden eheleiblichen Tochter copuliert."

Aus den Eintragungen ergibt sich, dass George C, in Groß-Falkenau als Sohn des dortigen Mitnachbar George C. geboren ist, nach der ersten Heirat nach Liebenau, dem Wohnsitz seiner ersten Frau, gezogen ist und dort Nachbar geworden ist - Vielleicht hat er in das Grundstück der Schwiegereltern hineingeheiratet.

Die zweite Frau war meine Ur-Urgroßmutter. Aus der Ehe mit ihr sind drei Kinder nachgewiesen.

1.) Anna, geb. 13.5.1697, sie heiratete 1724 den Schulzen Simon Raykowski in Rauden, geb. in Liebenau, gest. 1747 in Rauden. Nach dem Tode dieses Mannes heiratete sie wieder einen Bonus.

2.) George Cyma, mein Urahn, dieser wurde zu a) behandelt.

3.) Jakob, geb. 21.7.1708.

#### Die weiteren Vorfahren in Groß-Falkenau.

Aus dem Raudener Kirohenbuch wissen wir, dass George Ziem, im Kirchenbuch geschrieben Cyma, Mitnachbar in Groß-Falkenau, Vater des Liebenauer George Ziem war. Dies ist der erste in den Kirchenbüchern von Rauden eingetragene Träger des Namens Ziem, derselbe ist in den "Raudener Urkunden" (Historischer Verein Marienwerder) 1681 in Deutscher Schreibweise als

#### Greger Ziemann aus Falkenau

1677 als Greger Ziemann von Falkenau aufgeführt.

Er ist der älteste von mir genealogisch festgestellte Vorfahr des Namens Ziehm. Er ist vor 1709 verstorben.

In der Eintragung von 1677 soll er in einem Konkursverfahren als Gläubiger von seiner Sohuldforderung, die 63 Florins beträgt, 48 ..20 Gr. fallen lassen. Er ist im Kirchenbuch bei der Eintragung der Trauung seiner Tochter Justine 1709 als der weiland ehrbare und gerechte Greger Ziemann gewesene beliebte Nachbar in Groß-Falkenau bezeiohnet. Als seine Nachbarn in Falkenau um 1690 sind im Raudener Kirchenbuch, wo sein Name auch Cym geschrieben wird, enthalten: Johann Meller, Schulz und Deichgeschworener, Menna Deiohgeschworener und Johann Cym Nachbar. Wielange die Ziem in Falkenau damals schon angesessen waren habe ich nicht festgestellt. In der Sammlung des Kreisaußschußsekretärs Döhring, die beim Landratsamt Marienwerder liegt, von dem ich einen Auszug eingesehen habe, ist

über Groß-Falkenau eine Urkunde von 1645 vorhanden, worin Graf Opalins seine in der Starostei Mösland durch den Krieg wüste gewordenen Ländereien zu Walkno (d.i. Groß-Falkenau) mit Bauern besetzt, welche für 26 Hufen 36 Gulden Jahreszins zahlen sollen und ferner dampfpflichtig - d.h. zur Unterhaltung des Weichseldammes unterhaltungspflichtig sind. Von den Hufen sind 5 Schulzenhufen und 3 Pfarrhufen zinsfrei. Die Urkunde ist vom polnischen König bestätigt. Auch über Klein- und Polnisch-Grünhof liegen dort Urkunden vor. Diese Urkunden im Original einzusehen dazu bin ich nicht gekommen. Sie sind aber für die Familien-Geschichte der in jener Gegend ansässigen Familien wertvoll, da vermutlich manche interessanten Angaben darin enthalten sind. Wahrscheinlich wird damals (1645) auch Greger Ziem oder sein Vater sich auch unter den neuangesetzten Bauern befunden haben. Man wird vielleicht auch ersehen können woher die Siedler kamen. In den Schöppenbüchern von Rauden, die auch für Gremblin und Liebenau gelten, (1657 bis 64) ist kein Ziem aufgeführt, wohl aber Frost, Lieprecht, Rant, Menna, Recke, Pollnau, Grodeck. Auch 163x erscheint kein Ziem in Gremblin und Rauden. Auch in Groß-Gartz ersoheint 1562 bis 1617 kein Ziem. Die Ziems sind also nicht von den "Höchischen Dörfern" in die Niederung von Falkenau gekommen sondern umgekehrt.

Als Kinder von Greger Ziem - Falkenau

sind nach den Raudener Kirchenbüchern festgestellt:

- I) Anna. Sie heiratete 11.8.1692 den "ehrbaren JUNGGESELLEN" George Raykowski, des Schulzen in Liebenau R. eheleiblichen Sohn". Sie selbst ist als "des ehrbaren George Cyma in Groß-Falkenau eheleibliche Tochter Jungfrau" aufgeführt. Dieser George Raykowski war (nach den von Heinz R. in Kischau aufgestellten Stammbaum der Familie Raykowski später Schulz und Kirchengvater in Gremblin, ist gegen 1665 in Rauden geboren und 1734 in Gremblin gestorben. Er war 3mal verheiratet. Nach den Tode von Anna heiratete er 27.9.1695 Gertrud Witting. Aus der ersten Ehe mit Anna Ziem stammte eine Tochter Anna, geb. 16.7.1693, die mit Georg Möller in Gremblin verheiratet war und 13.12.1777 dortselbst gestorben ist.
- II) Georg. (Polnisch Jersy) Mein Urahn, bereits oben behandelt.
- III) Justine. Sie heiratete 16.7.1709 Michael Clasen "Sohn des Deichgeschworenen in Groß-Falkenau". Im Kirchenbuch ist vermerkt: "Die Copulation wird in dem Hause des Herrn Deichgeschworenen errichtet". Justine selbst ist im Trauregister als "des George Cyma Nachbar in Groß-Falkenau Tochter" bezeichnet.

IV. Bartholomäus. Er heiratete 16.10.1712 die Jungfrau Justine Raykowski "des Ältesten und Schulzen R. in Liebenau Tochter". Er selbst ist im Trauregister als "Junggesell Barthel Gyma, des ehrbaren Gregorii (d.i. Georg) Cyma Sohn" bezeichnet. Im Trauregister von Rauden findet sich unter dem 2.1.1714 auch folgende Eintragung : "der ehrbare Nachbar Barthel Cyma, Nachbar in Groß-Falkenau, aufgeboten mit Jungfrau Dorothee Morink, Tochter des Nachbar Morink in Rauden". Die Identität von Barthel Cyma bei beiden Eintragungen habe ich nicht festgestellt. Als Kinder Bartholomäus Cyma aus Gross-Felkenau sind im Taufregister aufgeführt:

- a) Margarete, geb. 20.8.1713. Sie war verheiratet in erster Ehe mit Grodeck, in zweiter Ehe (28.10.1738) mit Jacob Pollnau, Grossgartz, und ist 14.10.1765 mit Hinterlassung eines Sohnes Jacob Pollnau, Grossgartz gestorben.
- b) Katharine, geb. 1.2.1717.
- c) Paul, get. 22.1.1719 "Paten die Falkenauer", er heiratete 1745 dom sexagesimi, ist zum letzten Mal proklamiert der ehrbare Junggeselle Paul Cyma aus Gr. Falkenau mit Jgfr. Christina Menna aus Kunterstein (Kurstein).

Als Kinder aus dieser Ehe sind nachgewiesen:

1.) Paul, geb. 16.11.1746. Bei seiner Taufe funktionierte als Pate ausser Mathes Raykowski, mein Urahn George Cyma, Rauden. Er war verheiratet mit Elisabeth Jost aus Gnojau. Nach dem Lebenslauf seines Enkels Paul Thomas Friedrich Pollnau aus Liebenau war er "wohlgeachteter Freischulz, wie auch Landgeschworener und Deichgraf der Falkenauer Niederung". Er hatte 8 Kinder, von denen 3 in der Kindheit gestorben sind. Eine Tochter Regina Ester Ziem, geb. 1767 ?, gest. 1812 in Liebenau heiratete 11.5.1785 Jakob Pollnau "Freykölmer Schulz in Adl. Liebenau". (Nach einer mit Urkunden belegten Aufstellung von einem Nachkommen Hans Merchert in Zoppot). Weitere Kinder waren Katarzina Rebeka Cymowa, geb. 31.5.1770. In ihrer Eintragung im Taufbuch heisst es: Pater: Pawel Cyma jr., Szoltys Wiel-wallichnowo, Mater: Anna Elisabeth Jostow, ferner Piotr. Pawel, geb. 23.4.1773 – Man beachte die polnischen und lateinischen Eintragungen. Ferner Johann George Ziem conf. 1792 "des Schulzen Paul Ziem Gross-Falkenau eheleiblicher Sohn" und endlich Jacob Ziem, geb. 25.7.1785, conf. 1798. Die beiden letzten Eintragungen sind schon wieder deutsch.

- 2.) Jacob, geb. 1748, öffentlich eingesegnet 1763, getraut 3.1.1768 mit Katharina Dewke. Er war Nachbar in Gross-Falkenau. Von ihm sind drei Kinder im Kirchenregister eingetragen worden:  
Pawel Stanislaw (get. 3.6.1769)  
Jacob (conf.1787) und  
Marianne Christine Ziemin, geb.12.1.1779, conf.1792.
- 3.) Georg Bartholomaeus, get. 3.3.1754. Er ist ein Vorfahr von Heyer-Straschin. Nach den Ermittlungen von Fräulein Heyer war er Ältester und Deichgeschworener in Gross-Falkenau. Er wurde am 21.7.1782 mit Katharine Barbara Liebrecht, Witwe des Johann Ziehm, Gross-Falkenau, getraut und hatte drei Töchter :
- a) Regine Barbara, aus deren zweiter Ehe mit Paul Martin Ziem, Rauden die Ziems aus Gross-Lesewitz stammen.
- b) Maria Barbara Ziem, verheiratet mit Heyer-Strasohin. Über die Verbindung der beiden Familien Ziem-Lesewitz bzw. Heyer-Straschin mit unserem gemeinschaftlichen Urahn habe ich eine besondere Aufstellung gefertigt.
- c) Bartholomaeus Ziem, geb. 20.8.1721 in Gr.Falkenau, heiratete 6.6.1761 als "ehrbarer Wittwer" aus Baldau, Barbara des seeligen Menna, Schulzen in Gartz Tochter. Er ist der Stammvater der Baldauer Linie Ziem. Seine Nachkommen als Nachbarn in Baldau sind:  
Martin Ziem, geb. 8.11.1767, gest.  
26.4.1824, verheiratet mit Eva Neumann aus Rokittken.  
dessen Sohn:  
Johann Daniel Ziem, geb.21.9.1800 in Baldau, gest.  
15.12.1862 daselbst, verheiratet mit Reg. Hofmann aus Kurstein.  
dessen Sohn:  
Gustav Ferd. Ziem, geb. 8.4.1829 in Baldau, gest.  
20.12.1906, verheiratet mit Eveline Mesek aus Kobling
- d) Johann Ziem, geb. 1727. 3. Sonntag nach Trinitatis. 15.2.1781 in Gr. Falkenau als Nachbar daselbst an hitzigem Fieber 54 Jahre alt gestorben. Er war "ehrbarer

-----

(Entnommen aus Briefen von Dipl. Ing. Mayr aus Essen)

Nachbar in Gr. Falkenau". In erster Ehe war er mit Barbara N.N. verheiratet, die 1767 post Epiphan in Rauden gestorben ist, nachdem sie von einem toten Töchterchen entbunden war. In zweiter Ehe war er mit Barbara Liebrecht verheiratet, welche nach seinem Tode den vorher zu c 3 genannten Georg Bartholomaeus Ziem, den Neffen ihres ersten Mannes als Witwe heiratete. Als seine Kinder sind im Raudener Kirchenbuch eingetragen:

- 1.) Matthias Cym als "zweiten Sohn" des Nachbars Jan Cym in Gross-Falkenau. Er heiratete am 25.10.1773 "Katharina des Jakob Radtke in Neu-Mösland Witwe".
- 2.) Christoph Cym , confirmiert 1766 - 14 Jahre alt, also geb. 1752 in Gross-Falkenau, gest. 19.4.1820, beerdigt 24.4.1820 in Neu-Mösland, heiratete 13.11.1782 Katharina Schwarz, geb. 1750 zu Neu-Mösland, gest. 14.9.1806, daselbst. Christoph Cym besass 1806 in Neu Mösland einen Hof von 2 Hufen, Hypotheken Nr. 7. Er ist ein Stammvater von Hauptmann Ziehm, Sandhof bei Christburg und von Hauptmann Dörksen in Wussitz. Vergl. Tafel: die Mielitzer Ziehm und Dörksen.
- 3.) Anna Gym "des Jan Gyma - Gross-Falkenau Tochter". conf.176
- 4.) Johann Ziem, get. 16.4.1762, conf. 1778, "des Johann Cym Nachbar in Gross-Falkenau Sohn"
- 5.) Barbara Ziemin, get. 11.3.1765, conf. 1779. "des Johann Ziem Nachbarn in Gr. Falkenau Tochter".
- 6.) George Ziem, geb. 18.10.1770, conf. 1786, "des Nachbar Johann Z. in Gr. Falkenau Sohn"

Dieser und die Folgenden sind aus der zweiten Ehe mit Katharina Barbara Liebrecht, verheiratet 2.7.1767.

- 7.) Katharina Margarete Ziemin geb. 30.7.1773 "des Joh. Ziem Nachb. in Gross-Falkenau Tochter".
- 8.) Anna Rebecka Ziemin, geb. 25.9.1779, conf. 1792 "des Nachbar Joh. Z. in Gross-Falkenau Tochter".

Die zweite Ehefrau Katherina Barbara geb. Liebrecht heiratet nach dem Tode ihres 1781 verstorbenen Mannes am 21.7.1782 Georg Bartholomäus Ziem, Ältesten und Deihogeschworenen in Gross-Falkenau geb. 3.3.1754, gest. 11.5.1818 (von der Windmühle erschlagen). Sie selbst ist 16.2.1818 in Gross-Falkenau an Schwäche 60 bis 65 Jahre alt gestorben. Aus ihrer zweiten Ehe sind noch drei Töchter geboren (siehe Aufstellung von Fräulein Heyer-Straschin)

V. Johann Cym "ehrbarer Nachbar" Ältester und

Deichgeschworener in Gross-Falkenau". Er wurde 15.2.1713 als solcher in der Raudener Kirche aufgebeten mit Jungfrau Anna, des Deichgeschworenen Gabriel Menna und Hausfrau Katharina Tochter, geb. 1690 in Gross-Falkenau. Die Geburt des Johann ist im Raudener Taufregister, das erst mit 1692 beginnt, nicht eingetragen. Der Vater ist im Trauregister nicht vermerkt, vermutlich, weil Johann schon ehrb. Nachbar, also Besitzer und selbständig wer. Die Abstammung dieses Johann Z. von dem Greger Ziem in Falkenau ist also nicht urkundlich belegt. Von ihm sind als Kinder nachgewiesen:

1. Johann, getauft 4.10.1715 "Johann Cyma von Gross-Falkenau Sohn".
2. Anna, getauft 2.1.1721 "Joh. Cyma von Gross-Falkenau Tochter".
3. Peter, get. 1724, "Joh. Cyma aus Gr.Falkenau Sohn".
4. Paul, Er wurde 1758, 22.10. in Rauden getraut. In der Eintragung heißt es: "Cyma Paul des Johann Cyma gewesenem Ältesten u. Deichgeschworenen in Gr. Falkenau ältester eheleiblicher Sohn mit Frau Katharina Menna, des seeligen Paul Menna allh. in Rauden hinterlassenen Witwe.

Der Pariser Maler Felix Ziem .

Seine Vorfahren stammen, wie aus seiner Lebensbeschreibung (un grand peintre Felix Ziem von Louis Fouruier erschien 1897 in Beaune in Frankreich bei Henry Lambert) hervorgeht, aus Gross-Falkenau - village du cercle Marienwerder zur la vistule). Das stimmt mit den Eintragungen in den Raudener Kirchenbüchern überein. Sein Vater George Bartholomäus Ziem ist unter dem in der Lebensbeschreibung angegebenen Datum 22.12.1783 (conf.1798) im Raudener Kirchenbuch als Sohn des Krügers Johann Z., Gr. Falkenau eingetragen. Von dem Großvater Johann Ziem heißt es in der Lebensbeschreibung: "Jean Ziem, Grossvater des Künstlers kam in Erzerum zur Welt, Hauptstadt des armenischen villayets dieses Namens. Als Bachibouzow in der türkischen Kavallerie nahm er im Jahre 1770 im Kriege gegen Polen teil, liess sich in diesem Lande (d.h.Polen) infolge seiner Aufteilung nieder und wählte sein Domizil in Gr. Falkenau, wo er sich als Aubergiste etablierte. Gegen 1780 heiratete er in Gross-Falkenau Kathrin Krügerin". Johann Ziem in Gr. Falkenau und Katharin Krügerin gehören auch zu den Ahnen von Hauptmann Burandt - Gross-Trampken.

Burandts Urgroßvater Paul Ziem, Deichgraf in Gr. Falkenau war der Sohn aus dieser Ehe. Die Angabe, daß Jean Ziem in der Türkei geboren ist, erscheint mir sehr zweifelhaft, da die Ziem in Gr. Falkenau seit 1670 nachweisbar sind. Ich vermute, daß Jean Ziem von Gr. Falkenau, das damals noch zu Polen gehörte, als Protestant an dem Kriege der Dissidenten, der auch nach der Türkei hinüberspielte, teilgenommen hat zumal Fürst Czartoriski, ein Führer der Dissidenten, Grundherr mehrerer zum Kirchspiel Rauden gehöriger Dörfer war. Nach dem Kriege wird er dann in seine alte Heimat zurückgekehrt sein. Der Vater des Malers ist, nach der Lebensbeschreibung 1807 gelegentlich der Belagerung Danzigs durch die französischen Truppen zum Gefangenen gemacht und nach Frankreich gebracht. Dort wurde ihm als Wohnsitz die bekannte Burgunder Stadt Beaune angewiesen. Als man ihm die Freiheit gab, zog er den Aufenthalt in dem Lande mit dem guten Wein seinem Geburtsland an der Weichsel vor und übte den Beruf als Schneider aus. Am 25.4.1xxx heiratete er die Tochter des Perüokenmachers Hugues in Beaune und hatte aus dieser Ehe zwei Söhne und zwei Töchter. Der eine Sohn starb im Kindesalter, während der andere Francois Ziem, geb. 15.2.1813, in Marseilles gelebt, dort einer der bekanntesten Kaufleute wurde und sich "eine Stellung verschaffte, die er allein seiner Arbeit und seiner Intelligenz verdankte". Er heiratete Emilie Armand, wohnte in der Rue Saint Ferriol und starb 11.10.1878 im Alter von 65 Jahren. - Der Vater Ziem verlor 14.12.1818 seine Frau und heiratete in zweiter Ehe in Nuits (ebenfalls ein Weinort in Burgund) 13.10.1819 Anne Marie Grudot, Tochter eines Webers. Aus dieser Ehe stammt: Felix Franz Georg Philibert Ziem, geb. 26.2.1821 in der Rue Monge Nr.6. - der berühmte Maler. Die Würdigung seiner Kunst entnehme man der oben angeführten Biographie. Auch in Deutschland haben seine Werke gebührende Anerkennung gefunden. In der Danziger Zeitung ist aus Anlass seines 90. Geburtstages ein Artikel "Der Roman eines Künstlers" erschienen. Es ist darin geschildert, wie Felix Z. mit 40 Sous sich von seiner Vaterstadt auf den Weg nach Rom machte. Wie er auf dem Wege dahin in Schuppen und Ställen schlief, sich seine Mahlzeiten und den Trunk dazu verdiente, indem er für ein paar Groschen Bildnisse oder Zeichnungen herstellte, auf einer Hochzeitsgesellschaft als Musikant zum Tanz aufspielte, als Bohémien in Italien jahrelang "kein Geld und keine Sorgen" kannte, bis auch der Erfolg sich bei ihm einstellte und er nicht allein ein reicher Mann sondern auch ein grosser Herr wurde, der den ehrenvollen Ruf erhielt, die Königin Victoria in der Aquarell-Malerei

zu unterrichten. Dies verdankte er Venedig, "die Königin der Lagunen wurde sein Schicksal". Er hat in seinen Bildern Venedig strahlend und zauberhaft mit einem Geschmeide leuchtender Farben geschmückt wie eine ewige Feststadt und wurde so "der Maler von Venedig". Sein bedeutendstes Bild ist vom französischen Staat im Palais "Du Louxembourg" angekauft. Er machte Reisen weit in den Orient hinein, malte Konstantinopel, schoss den Tiger in Indien und häufte ein so grosses Vermögen an, dass er reiche Wohltätigkeitsstiftungen machen konnte. Er ist in Frankreich ebenso vom Staat, wie von seiner Vaterstadt hochgeehrt worden und soll sich in seinem Alter mit der Abfassung seiner Lebens-Erinnerungen beschäftigt haben. Ich habe ihn 1898, als ich in Paris studierte besucht. Näheres über den Besuch und meinen Eindruck enthalten meine Lebenserinnerungen.

#### Die Ziems im Danziger Werder.

Ich habe bereits die Frage aufgeworfen: Woher sind unsere Vorfahren nach Falkenau gekommen? Ich vermute: Aus dem Danziger Werder. Urkundliche Beweise kann ich nicht anführen, aber doch manche Stütze für die Vermutung. Die Eindeichung und Besiedlung des Danziger Werders und der Falkennauer Niederung erfolgte in denselben Zeitabschnitten und in derselben Art. Beide hatten dieselben nachbarlich auf ihren Handfesten beruhende Selbstverwaltung, denselben Deichschutz und dieselbe Agrarverfassung und Wirtschaftsmethode auf gleichem fruchtbaren Weichsel-Schlickboden. Beide waren deutschen Ursprungs und befanden sich gemeinsam unter der Ordensherrschaft und später unter polnischer Oberhoheit. Die Raudener Dörfer waren um 1500 im Pfandbesitz von Danziger Bürgermeistern (Ferber, Feldstat), und polnische Edelleute, denen die Grundherrschaft der polnischen Dörfer anvertraut war, hatten ihre Residenz auch in Danzig. Bei der örtlichen Nähe zwischen dem Danziger Landgebiet und der Mewer-Gegend lagen naturgemäss mancherlei Beziehungen der Besitzer vor. So treten 1647, also in der Zeit, in der Falkenau neu besiedelt worden ist bei der Erbteilung von Barthel Wessels-Ehefrau im Danziger Werder Michael und Paul Frost aus dem Raudenener Gebiet als Miterben auf. Es wurden in jener Zeit im Danziger Werder bei den Schichverträgen grösserer Besitzer sehr häufig bestimmte Summen ausgesetzt, damit die Söhne polnisch lernten; die Ausführung erfolgte gewöhnlich in der Weise, dass die Söhne in die Mewer oder Raudener Gegend geschickt

wurden. (Siehe Wessel Gedenkbuch Seite 34 und 78). Auch die Namen der Besitzer des Mewer Gebietes sind vielfach dieselben wie in dem Werder, und vielfache verwandschaftliche Beziehungen lassen sich nachweisen, z.B. Meller, Dirksen, Kuhl und insbesondere auch Ziem. In einer Brandordnung, die der Starost Bernhard Pronen auf Sabowitz "Ihrer kgl. Majestät zu Polen und Schweden, Kammerherr auf Nassen-Huben" unter dem 17.2.1667 erwies, finden sich folgende Unterschriften von Ziem im Danziger Werder, in Reichenberg:

Karsten Ziem als Besitzer von 2 Hufen 15,  
in Scharfenberg: Cornelis Ziem "1,15" Hufen,  
in Wotzlaff: Jakob Ziem 3 Hufen,  
in Gross Waldsdorf: Hans Ziem 1,15 Hufen,  
in Schönau: Jan Ziem 2 Hufen und Cornelis Ziem 2 Hufen  
(entnommen dem Danz. Staatsarchiv Seite 207 a A 10)

In einem Verzeichnis der Nachbarn von Wotzlaff befindet sich 1623 ein Michael Ziem. In Grebbin-Herregrebbin ist in einer Kirchenrechnung vom 29.4.1499 ein Peter Ziem mit Ehefrau, Kindern und 5 Dienstboten aufgeführt, (Werdersche Amtskosten von Wotzlaff). In Mönchen-Grebbin sind folgende Ziem nach den Kirchenbüchern von Wossitz nachgewiesen: Michael Ziem und Frau Juditha Gollen als Eltern des 21.11.1661 getauften Salomon Ziem. 1681 haben Simon Ziehmsen und Frau Gertrud ihr Töchterchen Helma taufen lassen. Als Paten sind dortselbst aufgeführt: David Brauer von Münchhof, Andreas Mirau, Nachbar allda und Niklas Adriansche aus Krobuschwalde. Die Mönchen-Grebbiner Linie der Ziem lässt sich bis zum Ende des 1774 schliessenden Kirchenbuchs verfolgen. Die späteren Wossitzer Kirchenbücher sind noch nicht durchgesehen, ebenso nicht die früheren von 1659 nach rückwärts, die sich auf dem Danz. Staatsarchiv befinden. Noch 1927/1928 lebte ein Landwirt Ziem in der Gemeinde Mönchen-Grebbin, der vermutlich von dem 1661 erwähnten Michael Ziem in Mönchen-Grebbin abstammt.

In Wotzlaff tritt eine Frau des Jan Ziem 1649 in einem Streit der Frauen um die Kirchensitze auf der für die Frauen der Kirchenväter reservierten Bank auf. In der Regelung des Streites um die Rangordnung, die durch den Danziger Bürgermeister und Amtsverwalter geschlichtet werden mußte, heisst es: (Nach Wessel-Gedenkbuch Seite 19): "Wenn die Ties Daun'sche in die Kirche kommt, soll sie die erste und vorderste Stelle besetzen, in ihrem Abwesen soll die Gregor Kahl'sche die erste Stelle, in deren beiden Abwesen die Jan Ziem'sche die erste Stelle besetzen. "Wenn aber des Ties Dauens seines Sohnes Friedrich

Daum Frauen in die Kirchen kommen, soll sie den anderen alle vorbeigehen und die vierte Stelle besetzen, weil sie in der Succession die Jüngste; solle also hinfort eine der anderen successive folgen. Die Cornel-Dirksche aber, weil sie an selber Bank keinen Anspruch, vielweniger Raum drinnen hat, soll solche Bank ihr hiermit untersaget sein. Zum Schluss der Vereinbarung ist dann noch gesagt, dass nach einer oder der anderen Frauen Tod die Nachkommende, welche den Stand betreten wird, einen Reichsthaler geben soll. (Aus Wessel-Gedenkbuch S.19)

Im Werderschen Amtskasten des Danz. Staatsarchivs befinden sich Verhandlungen aus dem Jahre 1660 und 1661 betr. Schuldforderungen und Erbteilungen und Vormundschaften, in denen der voraufgeführte Michael Ziemer aus Mönchen-Grebbin als Michel Simon auf Mönchen-Grebbin aufgeführt wird. Das ist für den Wechsel der Schreibweise sowie für die Namensdeutung des Namens Ziemer von Bedeutung. Als ein Bruder von Michel Simon wird Marten Simon zu Schönhorst im Marienburgischen Werder aufgeführt. Sie bekennen vor dem Rat in Danzig, dass sie dem Gerichtsverband der Altstadt 300 flor. polnisch schulden. 17.7.1660 verlautbart des seeligen Merten Zimer zu Gütland (man beachte die Schreibweise) nachgelassene Witwe den Schicht- und Teilungsvertrag für ihre beiden Kinder Hans und Anne. In einer Verhandlung vor dem Werderschen Amt vom 12.4.1661 wird "von Peter Ziemer jetzt Bärwalde" eine Handschrift in originali exhibiert, mit der Bitte, sie "dem Amtsbuch einzumatrikulieren und ein glaubwürdiges videm zu erteilen". In dieser Urkunde erkennt Peter Ziemer an, dass er 1645 von dem ehrbaren Gesell August Wiebe zu Schönau 1000 Mark preussisch erhalten und "wahrhaftig schuldig" geworden sei, dass er sie ihm nach Landesgewohnheit 100 zu 7 jährlich, solange er sie habe und brauche, zuwenden werde und sie ihm mit baren Gelde und keiner anderen Ware bei seinem manneswahren Worte treu und redlich abzugeben sich verpflichtete. Wofern er ihm die gemeldete Hauptschuld länger nicht lassen wollte oder könnte, oder er selbst sie nicht länger begehrte, wird einer dem anderen 1/2 Jahr zuvor die Schuld aufzusagen schuldig sein. Als Bürgen stellt er die ehrbaren beiden Männer Salmo Ziemer und Marten Krämer, beide "zum Käsemarkt". Die beiden Bürgen erklären, dass sie einer für beide und beide für einen für die Schuld haften und stehen, falls es sich möchte zutragen dass gedachter Prinzipalschuldner in der Bezahlung säumig erfunden würde, nicht allein wegen des Hauptstücks und Interessen, sondern auch wegen aller anders daraus ergangenen Schäden und Kosten.

Dessen zu wahrer Versicherung haben sie sämtlich, mit ihrem Namen und Hofmarken unterzeichnet. Bei den Urkunden hat auch Casper Knefelig, Schulmeister zu Wotzlaff mitgewirkt. - Mönchengreblin ist von 1317 bis 1722 im Besitz des Klosters Oliva gewesen. Das Kloster hat im 14. Jahrhundert das Land besiedelt und 28 Hufen an Bauern ausgegeben, die in der Reformation alle evangelisch wurden. Mönchengreblin hat, ebenso wie die ganze Umgebung des Danz. Werders viel unter den Überschwemmungen zu leiden gehabt. Das benachbarte Herrengreblin war Ordensdomäne mit einer Vogtei, befestigten Wällen, einer Burg und grossem Gestüt. Als die Danziger 1454 nach dem Untergang der Ordensherrschaft das Gebiet erhielten, verwalteten sie es als Vorwerk durch Amtsmänner oder verpachteten es, zum Teil auch an die benachbarten Ortschaften oder benachbarte einzelne Bauern. Unter den Amtsmännern sind Gabriel Borkmann 1630 - 72, sowie sein Sohn Michael Borkmann, ferner Michael Bieberstein 1716 - 44 - der durch seine sagenhafte üppige Hochzeitsfeier mit der Deichgrafentochter Regina Neumann aus Katznase berühmt geworden ist, und endlich Salomon Philipsen 1755 - 71 - der als erster Menonit die Pacht erhielt, was bis 1750 nicht zulässig war - zu nennen. Salomon Philipsen war mit einer geb. Nicl. aus Mönchengreblin verheiratet. (Aus der Geschichte von Greblin. Mitt. des Danziger Gesch. Vereins 1925 Nr.2)

In der Zeit um 1660 sind die Ziehms im Danziger Werder ebenso verbreitet, wie später im Raudener Gebiet. Sie lebten als ehrbare Nachbarn, lutherischer Konfession nach ihrer Dorfwilckür, die fast aufs Wort mit der mitgeteilten Raudener Wilckür übereinstimmte, auf ihren Hüfen, die nach Grösse und Wirtschaftsart den Raudener und Falkenauer ähnelten. Auch ihr Dorfleben, worüber die Ordnungen des ehrbaren Rats der Stadt Danzig - ihrer Obrigkeit - von 1647 im Staatsarchiv Danzig unterrichten, wird sich wenig von dem im Mewer Gebiet unterschieden haben. Sie hüteten bewußt die ihnen verbrieften Rechte der Selbstverwaltung, die freilich der Danziger Rat oft einzuschränken bemüht war. Sie ertrugen mit dem den Werderanern eigenen kraftvollen und zähen Sinn die durch viele Kriege und Überschwemmungen herbeigeführten Notstände, und schlossen sich zu Selbsthilfe und gemeinsamer Abwehr der Schäden in Deich- u. Feuerverbände zusammen, deren Satzungen uns erhalten sind.

Wann und woher die Ziehms in das Danziger Werder gekommen? Eine bestimmte Antwort kann ich darauf nicht geben. Die Besiedlung des südlichen Teils, des Oberwerders, mit deutschen Bauern, ist schon zu Zeiten des Ritterordens 1310 - 1410 und vordem in pommerellischer Zeit von den deutschen Klöstern Oliva u. Pelplin erfolgt. Die Siedler stammten meist aus Norddeutschland u. Nordwestdeutschland.

Der nördliche tiefer gelegene Teil ist erst viel später trockengelegt; seine Besiedlung beginnt Mitte des 16. Jahrhunderts und dauert bis weit ins 17. Jahrhundert. Hier sind unter Förderung des Danziger Rates vielfach Holländer insbe. auch Menoniten angesiedelt. 1540 verpachtete Philipp Czeme Acker in Reichberg, der wüste geworden war, an "Holländer", wobei zu bemerken ist, dass das Wort "Holländer" damals weniger die Herkunft des Siedlers, als die besondere Form der die Privilegien der freien Selbstverwaltung gewährende Siedlung bezeichneten. Zu den Menoniten gehören die Ziehms nicht. Ob sie als Lutheraner aus Holland oder anderen niederdeutschen Gebiet eingewandert sind, steht auch nicht fest. Darüber mögen sich Andere, die sich mit Familienforschung nach mir beschäftigen, den Kopf zerbrechen. Dass sie deutschen Ursprungs sind, darüber kann kein Zweifel bestehen.

#### Formen und Schreibweise des Namens Ziehm.

Wir haben gesehen: Unsere direkten Vorfahren schrieben ihren Namen: Greger Ziemen (in Falkenau 1670), in deutscher Form; Cym, Cyma und Cima (in Liebenau u. Rauden 1700 - 1800) in polnischer Form, dann Ziem und Ziehm in deutscher Form. In der polnischen Zeit findet sich auch die Schreibart Cimm u. Zimm. Um 1800 unterschrieb sich in Liebenau dieselbe Person Cima, Cyme, Cimma, u. Ziehm (1812). Von da ab haben unsere direkten Vorfahren die Schreibform Ziehm beibehalten. Im Danziger Werder wird um 1660 dieselbe Person einmal Ziemen (im Kirchenbuch) u. Simon (im Amtskasten) geschrieben; auch die Schreibweise Zimon findet sich, ebenso Zimen. Der Name Ziehm findet sich in verschiedenen Formen auch in anderen Teilen Deutschlands z.B. in Pommern u. Mecklenburg. Zum Teil handelt es sich um Zuwanderer aus Weichselgebiet aus älterer und neuerer Zeit, zum Teil sind sie von altersher dort angesessen. So sind im Gebiet von Filehne, das sich 1500 - 1789 im Besitz von polnischen Adelsgeschlechtern (Kostka, Sapicha) befand und mit niederdeutschen evangelischen Kolonisten in sog. Schulzendörfern, auch Holländerdörfer genannt, besiedelt wurde, neben den Familien Behm, Bresler, Modrow, Prochnow, Recke auch Ziem u. Ziemen vorhanden. (Mitt. d. Danziger Gesch. Verein v. 1.7.1930 mitgeteilt von Frl. Kloß - Danzig ).

Auf dem Kapitelhof des Kamminer Domkapitels zu Stresow ist die Sippe Zimen seit 1539 nachweisbar. Seitdem hat sich der Hof immer von Vater auf den Sohn vererbt. Es findet sich bei Ihnen die Schreibweise Zimen, Zimon oder mit Erweichung das Anlauts Simen, Simon. Seit Ende des 18. Jahrhunderts nennen sie sich Ziemer.

Nach einem Brief von Martin Ziehme aus Hameln a. d. Weser an mich sind seine Vorfahren, deren Namensform von Sieme, Siemes, Ziemen, Zieme

in Ziehme (seit etwa 1800) gewandelt hat, um 1640 in Güstrow in Mecklenburg ansässig gewesen und von da nach Thüringen in die Gegend von Memleben übergesiedelt.- Die nach dem berühmten Techniker u. Erfinder Werner v. Siemens weltbekannte Familie Siemens führt ihre Familiengeschichte auf einen Ackerbürger Siemens in Goslar 1384 zurück. In Zürich in der Schweiz befindet sich eine kunstgewerbliche Werkstätte Ziehme. Der Name Zemen (auch Zehmen u. Zeme geschrieben) ist in Geschichte Westpreussens durch den "festen u. ehrenfesten" Woiwo von Marienburg Achatius v. Zehmen bekannt geworden (1525 - 1565). war eine bedeutende Persönlichkeit. An ihm hatte (nach Simson - Geschichte von Danzig) Danzig einen guten Freund, der mehrfach zu der Stadt Gunsten tätig war. 1525 begleitete er den polnischen König, als dieser über die aus religiöser Erregung entstandenen Unruhen Strafgericht abhielt. Er hat bis zu seinem Tode sich für die evangelische deutsche Sache eingesetzt. Als Polen unter Rechtsbruch durch das Lubliner Edikt Westpreussen in die Rolle einer polnischen Provinz herdrückte, rief er den Polen die prophetischen Worte zu, es werde dereinst eine Gewalt über sie kommen und ebenso mit ihnen verfahren wie sie jetzt mit den Preussen. (Westpr. Gesch. Verein Heft 36 u. Treike, Ausgewählte Schriften). Die Polen schrieben seinen Namen Achaz Cema. Ein Johann Zyema auch Ciema geschrieben, war 1478 Sendbote des poln. Königs auf den Tagfahrt zu Brzesc an den Hochmeister nach Königsberg, um ihn zur Tagfahrt zur Leistung des Huldigungseides zu laden. 1479 28.3. erschien in Marienburg auf der Allg. Ständeversammlung derselbe Johann Ciema als "neuer Königlicher Bote, der des Königs-Forderung übermittelte, dass im Lande eine Zeise (d.i.Steuer) erhoben werde, gleichwie auch die in der Krone (d.i.im Reich der poln. Krone) sie bewilligt hätten". Ich bringe diese Auszüge nicht in der Meinung dass sich eine genealogische Verwandtschaft feststellen lasse, was ich nicht für wahrscheinlich halte, sondern als Träger des gleichen Namen. Der Name Zimen u. Simen.findet sich auch als Vornamen. So erscheint 1665 in Kl. Zünder Zimen Filipsen als Besitzer des Hofes <sup>5</sup> (Werdersches Amtsbuoh im Danziger Staatsarchiv.) Das führt auf die

#### Bildung und Deutung des Namens Ziehm

Nach einer Ansicht des Würzburger Professors Dr. Stuhl ist der Name Ziehm (Ziem) verkürzt aus Ziemann (Ziemen) entstanden.und gothischen Ursprungs. Ziems, der Wessenfall (Genetiv) = des Ziemann (Ziehm) Sch.. Aus Ziemen ist entstellt der Name Ziemer, der in Pommern oft vorkommt, besonders um Labes in den Kreisen Greifenberg, Kolberg, Belgard, Stres..

Der Name Ziemann hat sich aus dem altgermanischen "Zieh" oder "Zig" oder Zich entwickelt, das "Gemeinde" oder den "Gerichtsplatz unter der Linde" (Ding) bedeutet. Zie=mann bedeutet also Gemeindemann, den "freien dingberechtigten und dingpflichtigen Genossen einer Gemeinde, den "Nachbar", ebenso wie Ziebur (=Zie=Bur) und Ziehan u. Ziegan. So bedeutet Godanzig ( woraus Danzig entstanden ist Gotenort und -Ziganten-berg (bei Danzig) die älteste Dingstätte Danzigs, welche die Goten in der Urzeit angelegt haben. Soweit Prof. Stuhl.-

Nach Max Gottschalk "Deutsche Namenskunde" rührt der Name Ziem, Zimen, Siem, Siemen von dem gotischen Wort sigis = Sieg. her. Ziem, Ziehm bedeutet danach der sieghafte Mann. Danach wären die Ziehms urgermanische Bewohner des norddeutschen Tieflands aus der Gotenzeit. Beweisen läßt es sich natürlich nicht. Gottschalk hält auch die Herleitung von den Vornamen Simon möglich. Letzteres erscheint mir wahrscheinlich. Bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts pflegten die Deutschen nur einen Rufnamen zu führen. Erst von da ab wurde es Brauch, dem Rufnamen einen Familiennamen hinzuzusetzen. Der Rufname des Vaters wurde häufig Familienname seiner Nachfahren. z.B. Heinrich, Wilhelm, Matthias u. viele andere. Jahrhundertlang war es besonders in niederdeutschen Bauernfamilien üblich, biblische Vor- u. Zunamen zu wählen. So glaube ich auch, dass der Name Ziehm mit dem biblischen Namen Simon zusammenhängt. Die Veränderung der Namen in der Form und Schreibweise ist in der Sippenkunde eine bekannte Erscheinung. Bei einem Wechsel des Landes oder der Landessprache bekamen die Namen meist den Klang der fremden Sprache. Das geschah in Holland, England, Frankreich und den Kolonien ebenso wie wir es in Polen bei dem Namen Ziehm gesehen haben.